



An den Grossen Rat

24.5194.02

ED/P245194

Basel, 29. Mai 2024

Regierungsratsbeschluss vom 28. Mai 2024

Interpellation Nr. 62 Laurin Hoppler betreffend Zukunft und Förderung von Jugendkultur in Basel

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 15. Mai 2024)

«Heute wurde bekannt, dass der Verein Junge Kultur Basel das Sommercasino nicht mehr weiter betreiben kann. Angesichts anhaltender Defizite sieht sich der Verein gezwungen, diesen kulturellen Treffpunkt zu schliessen. Das Sommercasino Basel, ein historisches Jugendkulturzentrum in einem Gebäude aus den 1820er Jahren, steht vor einer umfassenden Renovation, wie der Medienmitteilung ebenfalls zu entnehmen ist. Über sechs Jahrzehnte war das «Soca» DER zentrale Treffpunkt für Jugendliche aus der ganzen Region Basel. Es spielt in der Förderung der aktiven und gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung eine zentrale Rolle, indem es jüngeren Erwachsenen Raum bietet, kulturelle Ideen umzusetzen und das Nachtleben zu geniessen, was anderweitig oft schwierig ist.

Der Betrieb des Hauses wies offensichtlich ein strukturelles Defizit aus. Dies wirft die Frage auf, wieso die Staatsbeiträge an den Verein allzu knapp bemessen worden sind und wieso das Erziehungsdepartement nicht früher auf entsprechende Signale des Vereins reagiert hat. Von einem Trägerverein eine rentable Nutzung zu erwarten, ist bei einem Haus von und für Jugendliche ziemlich vermessen.

Jugendkultur muss uns als Stadt aber etwas wert sein. Jetzt ist der geeignete Zeitpunkt, um sich als Kulturstadt und familienfreundliche Wohnstadt Gedanken darüber zu machen, wie wir mit den Bedürfnissen der jungen Menschen umgehen wollen. Die Entwicklung stellt die fundamentale Frage nach der Wertschätzung und Unterstützung der Jugendkultur durch den Kanton. So bietet sich nun die Chance, sich als Kanton für die Förderung der Jugendkultur zu bekennen und ein Jugendkulturzentrum, partizipativ zu planen, denn Basel braucht ein Jugendkulturzentrum. Entscheidend ist jetzt, dass der Regierungsrat nicht nur die Bedeutung solcher Einrichtungen anerkennt, sondern auch aktiv in ihre Zukunft investiert.

Als junger Mensch, erwarte ich vom Kanton eine Kulturpolitik, die junge Menschen nicht nur als Zielgruppe sieht, sondern sie aktiv in die Gestaltung ihrer kulturellen Umgebung einbezieht. Dies ist essenziell, um Orte zu schaffen, die wirklich den Bedürfnissen entsprechen. Der Regierungsrat ist jetzt gefordert, ein klares Bekenntnis zur Jugendkultur abzugeben und konkrete Schritte zu unternehmen, um die kulturelle Landschaft für junge Menschen in Basel nicht nur zu erhalten, sondern nachhaltig zu fördern und weiterzuentwickeln. Dazu gehört ein partizipativer Prozess mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und den zentralen Stakeholdern, um zu ermitteln, wie und wo ein Ort für Jugendkultur neu und finanziell gesichert entstehen kann.

Mit Blick auf diese Ausgangslage bittet der Interpellant den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Bedeutung misst der Regierungsrat dem jugendkulturellen Schaffen bei und wie wird dieses gefördert?
2. Welche Lehren zieht der Regierungsrat aus der Einstellung des Sommercasinos durch den Verein Junge Kultur Basel?
3. Soll Basel sich in Zukunft ein Jugendkulturhaus leisten?
4. Wie gedenkt der Kanton die Zielgruppe, sprich die Jugendlichen, einzubeziehen, um für künftige zielgruppengerechte Konzepte und Orte im Kanton zu sorgen?
5. Die jetzige Situation kann als Chance für eine Auslegeordnung, was die Jugendlichen für Orte wünschen und brauchen, genutzt werden. Teilt der Regierungsrat diese Ansicht?
6. Wie gedenkt der Regierungsrat das Wegfallen des Sommercasinos, für die Jugendlichen, zu kompensieren und wo sieht er die Rolle des Kantons in diesem Prozess?

Laurin Hoppler»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Einleitung

Der Regierungsrat bedauert den Entscheid des Vereins Junge Kultur Basel, das Sommercasino zu schliessen. Das Sommercasino war jahrzehntelang ein lebendiger Ort der Jugendkultur und hat in Basel Generationen Jugendlicher und junger Erwachsene geprägt. Den Entscheid des Vereins Junge Kultur Basel sieht der Regierungsrat jedoch als Möglichkeit zu überprüfen, was der aktuelle Bedarf der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist.

Das Erziehungsdepartement wird unter Beteiligung der weiteren Akteurinnen und Akteure und von interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen Alternativen prüfen. Das Präsidialdepartement, Abteilung Kultur, wird in diesen Prozess einbezogen. Der Prozess soll ergebnisoffen angegangen werden. Der Input, wo und in welcher Form die bestehende Jugendkulturförderungen Ergänzung bedarf, muss von den Jugendlichen selbst kommen.

Wie im Bericht des Regierungsrates zur kantonalen Volksinitiative «Aktive Basler Jugendkultur stärken: Trinkgeld-Initiative» vom 29. September 2021 ausgeführt, ist eine klare Eingrenzung des Begriffs «Jugendkultur» schwierig. Die Jugendkultur hat sich im 20. Jahrhundert zunächst als Subkultur begriffen und stand der Mehrheitskultur kritisch gegenüber. Heute wird unter Jugendkultur die aktive kulturelle Tätigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausserhalb der Schule oder Ausbildung verstanden. Der Begriff «Jugendkultur» grenzt sich von der Kulturvermittlung und Pädagogik ab, da die Projekte der aktiven Jugendkultur meist von den Jugendlichen selbst initiiert und von ihren Interessen geprägt sind und nicht zwingend von Fachpersonen der Kulturvermittlung oder Pädagogik begleitet werden. Zugleich sind Projekte der Jugendkultur in erster Linie erfahrungsbildend und werden noch nicht an den Standards des professionellen Kulturschaffens gemessen. In der Förderung der Jugendkultur wird davon ausgegangen, dass sich eine aktive und selbst-initiierte kulturelle Tätigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirkt, auch wenn sie später andere Berufe ergreifen.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Welche Bedeutung misst der Regierungsrat dem jugendkulturellen Schaffen bei und wie wird dieses gefördert?*

Eine aktive Jugendkultur trägt zu einer lebendigen Stadt bei. Die Förderung der Jugendkultur ist seit 2014 im Kulturfördergesetz von Basel-Stadt verankert. Im gleichen Jahr wurde in der Abteilung Kultur ein spezifisches Fördergefäss eingerichtet, die Jugendkulturpauschale.

Das Präsidialdepartement hat auf der Basis des Volksentscheids und des nachfolgenden Beschlusses des Grossen Rates zur Umsetzung der «Trinkgeld-Initiative» die Förderung der Jugend- und Alternativkultur in den vergangenen zwei Jahren vollständig überarbeitet und deutlich ausgebaut. Die Kulturpauschale wurde erhöht und es wurden Konzepte zur Clubförderung sowie zur Förderung der Jugendkultur und der zeitgenössischen Musik (insbesondere Popmusik und Jazz) auf den Weg gebracht. Darüber hinaus wurden die Staatsbeiträge für den Ausstellungsraum Klingental und das Junge Theater Basel erhöht.

Für den engeren Bereich der Jugendkulturförderung konnte mit GGG Kulturkick ein neuer Förderpartner gewonnen werden. GGG Kulturkick fördert seit 2023 im Auftrag des Kantons Projekte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 30 Jahren. Die Förderung von Rahmenprojekten und Plattformen, die jugendkulturelles Schaffen ermöglichen, ist bei der Abteilung Kultur im Präsidialdepartement angesiedelt. Festivals mit jugendkulturellem Schwerpunkt werden aus dem Swisslos-Fonds unterstützt.

Die Jugendkulturförderung ist zu unterscheiden von der Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit durch das Erziehungsdepartement. Dieses unterstützt einzelne Anbietende von Kinder- und Jugendkultur über Finanzhilfen für die offene Kinder- und Jugendarbeit.

2. *Welche Lehren zieht der Regierungsrat aus der Einstellung des Sommercasinos durch den Verein Junge Kultur Basel?*

Eine Kumulation von verschiedenen Ursachen führten zum Entscheid des Vereins Junge Kultur Basel, das Sommercasino zu schliessen. Für die Zeit während der Gesamtanierung hätte das Sommercasino in eine Zwischennutzung ziehen müssen. Die Erträge aus den Kulturangeboten des Sommercasinos entwickelten sich nicht wie erhofft. Der Verein machte auch deutlich, dass eine Erhöhung der Finanzhilfen allein den Entscheid zur Schliessung nicht verhindert hätte. Der Verein wird im weiteren Prozess seine Erfahrungen einbringen. Auf dieser Grundlage können Lehren für die Zukunft gezogen werden.

3. *Soll Basel sich in Zukunft ein Jugendkulturhaus leisten?*

Der Kanton hat die Förderung der Jugendkultur innerhalb des Kulturbudgets in den letzten Jahren deutlich ausgebaut. Ob ein «Jugendkulturhaus» als Ergänzung zu den bereits ergriffenen Massnahmen innerhalb des Kulturbereichs und zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit weiterhin den Bedürfnissen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen entspricht, ist zu prüfen. Der Input dazu muss von Akteuren der Jugendkultur kommen. Ob ein Jugendkulturhaus sinnvoll ist, oder ob es andere Formen der Jugendkulturförderung braucht, muss in diesem Prozess erst eruiert werden.

4. *Wie gedenkt der Kanton die Zielgruppe, sprich die Jugendlichen, einzubeziehen, um für künftige zielgruppengerechte Konzepte und Orte im Kanton zu sorgen?*

Der Kanton wird nun auf die Beteiligten und interessierte Kreise zugehen und die zukünftige Gestaltung eines Ortes am Bedarf der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausrichten. Der Kanton wird auch interessierte Jugendliche und junge Erwachsene einladen, sich an diesem Prozess zu beteiligen.

5. *Die jetzige Situation kann als Chance für eine Auslegeordnung, was die Jugendlichen für Orte wünschen und brauchen, genutzt werden. Teilt der Regierungsrat diese Ansicht?*

Die Jugendkultur hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Neue Orte sind entstanden, z.B. im Rahmen der verschiedenen Zwischennutzungen. Seit 2024 gibt es zudem eine kantonale Förderung der Clubkultur. Das Ausgehverhalten der Jugendlichen hat sich verändert, sie sind vermehrt im öffentlichen Raum unterwegs und nutzen dort entdeckte Freiräume für jugendkulturelle Aktivitäten. Auch der Regierungsrat sieht die Schliessung als Chance zu überprüfen, was der aktuelle Bedarf der Jugend ist.

6. *Wie gedenkt der Regierungsrat das Wegfallen des Sommercasinos, für die Jugendlichen, zu kompensieren und wo sieht er die Rolle des Kantons in diesem Prozess?*

Der Kanton wird den Prozess, wo und in welcher Form Jugendkultur über die bereits bestehenden Fördermassnahmen hinaus unterstützt werden kann, in enger Zusammenarbeit mit den Beteiligten und Interessierten moderieren. Der Kanton sieht sich in der Rolle, Initiativen, die aus dieser Bewegung entstehen, in ihrer Umsetzung zu unterstützen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin